



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Chronik der deutschen Schriftgießereien

Bauer, Friedrich

Frankfurt am Main, 1914

München

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97265)

München

Lorenz

- 1848 **I**m Jahre 1848 empfiehlt der Schriftgießer und Stempelschneider Gustav Lorenz in München sehr gute Altdeutsche Kirchenschriften. Die Gießerei wird anfangs der vierziger Jahre gegründet sein.
- 1872 Im Jahre 1872 wird die Schriftgießerei Gustav Lorenz der Schriftgießerei Josef Thoma in München durch Kauf einverleibt.

Jani – Haseney – Genzsch

- 1865 Im Jahre 1865 besteht in München eine Janische Schriftgießerei.
- 1872 Die Gießerei firmiert 1872 Jani & Haseney.
- 1881 Die Schriftgießerei Oscar Haseney wird im Jahre 1881 von Emil Julius Genzsch, dem Inhaber der Schriftgießerei Genzsch & Heyse in Hamburg, gekauft und mit der unter der Firma E. J. Genzsch in München gegründeten Filiale des Hamburger Hauses vereinigt.

Thoma

- 1870 Der Schriftgießer Josef Thoma gründet 1870 in München eine Schriftgießerei, mit welcher die seit den vierziger Jahren bestehende Gießerei von Gustav Lorenz im Jahre 1872 durch Kauf vereinigt wird.
- 1872 bestehende Gießerei von Gustav Lorenz im Jahre 1872 durch Kauf vereinigt wird.
- 1890 Josef Thoma starb 1890 im Alter von 52 Jahren; das Geschäft ging an seine Witwe Berta Thoma und seinen ältesten

Sohn Emil J. Thoma über, die es seitdem unter der bisherigen Firma weiterführen.

Im Jahre 1907 wird ein Teil der Maschinen und Matrizen der in Konkurs geratenen Kirchmeyerschen Schriftgießerei in Augsburg erworben und mit dem Betriebe vereinigt.

Im Jahre 1908 wird auch die wegen Krankheit des Besitzers aufgelöste in den achtziger Jahren gegründete Schriftgießerei Zettel in München angekauft.

1907

E. J. Genzsch — Genzsch & Heyse

Der Inhaber der Schriftgießerei Genzsch & Heyse in Hamburg, Emil Julius Genzsch, gründet am 1. Mai 1881 in München eine Filialgießerei unter der Firma E. J. Genzsch, mit welcher er noch im gleichen Jahre die bisher in München bestehenden Schriftgießereien von Jean Laun und Oscar Haseney durch Ankauf vereinigt. Geschäftsführer wurde Emil Graeff. Das Geschäftslokal befand sich zuerst Sonnenstraße 8, wurde aber am 1. Mai 1882 nach Holzstraße 5 verlegt.

1881

Die neue Schriftgießerei erwirbt sich durch die Herausgabe guter Originalschöpfungen im Stile der deutschen Renaissance, nach Zeichnungen von Otto Hupp und Heinz König, schnell einen ausgezeichneten Ruf.

Im August 1890 starb Emil Graeff und Erhard Eduard Meyer, der bereits seit 1. Februar 1886 dem Geschäft als Reisender und Stadtvertreter angehörte, übernahm die Leitung.

1890

Am 1. Januar 1893 wird die Firma E. J. Genzsch in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgeändert, der Emil Julius Genzsch und Erhard Eduard Meyer als alleinige Gesellschafter angehören. E. E. Meyer bleibt Geschäftsführer.

1893

10

- 1897 Am 10. Oktober 1897 wird die Schriftgießerei nach dem eigenen Grundstücke in der Kapuzinerstraße verlegt, wo ein größeres, selbstgebautes Fabrikgebäude die nötig gewordenen Erweiterungen des Betriebes ermöglichen.
- 1906 Am 1. Mai 1906 ging die Firma in den alleinigen Besitz des bisherigen Teilhabers E. E. Meyer über, der von jetzt ab Schriftgießerei E. J. Genzsch firmiert.
- 1911 Am 1. Februar 1911 wird die Münchener Schriftgießerei von Genzsch & Heyse in Hamburg wieder zurückgekauft und seitdem unter deren Firma als „Filiale München“ fortgeführt.

Laun

- 1881 Die Schriftgießerei von Jean Laun wird im Jahre 1881 von Emil Julius Genzsch, dem Inhaber der Schriftgießerei Genzsch & Heyse in Hamburg, angekauft und mit der unter der Firma E. J. Genzsch in München gegründeten Filiale der Hamburger Gießerei vereinigt.

Nürnberg

Koberger—Andreae

- 1473 Nächst Frankfurt a. M. war es die freie Reichsstadt Nürnberg, die bereits frühzeitig in ihren Mauern das Schriftgießergewerbe pflegte, jedoch sind die geschichtlichen Nachrichten darüber ungemein spärlich. Ohne Zweifel hat die erste große Buchdruckerei Nürnbergs, die seit 1473 bestehende Offizin der Koberger, auch die Schriftgießerei ausgeübt, arbeitete doch deren Gründer Antonius Koberger (1473—1513) mit 24 Pressen